

A.  
J. Das Gewitter

## Abreifskalender.

Schöner, aufregender, malerischer und eindruckreicher, als ein Fackelzug, als eine Prozession, ein Automobilunglück, eine Denkmalthüllung, ein Großfeuer, ein Tebeum, ein Flugfest — seltener meist auch, als Verschiedenes davon, ist die (Minute vor dem) Gewitter.

Als der erste Donnerschlag knatterte, hörte ich eine Mutter auf der Straße ängstlich ihren zwei Kindern

rufen. Nach jedem von ihnen streckte sie aus, und jeder ihrer Arme war, als wüßte ihrer ängstlichen Sorge gedehnt, bis zu hinaus und über es hinweg, einem schlingel gleich. Die Arbeiter am Neubau schälten Blicke nach der schiefergrauen Wand, die Westen türmte, und fanden, daß es Minuten dauern könnte, bis sie Hammer weglegen und sich nach einem Obdach umsehen. Schulkinder kamen gelaufen und gegangen, gingen geruhlos ihres Weges, mit der Ironie die Häuser strafend. Sie waren dem Schicksal die Stirn zu bieten und sich nicht passiv regnen zu lassen. Passiver Widerstand lassen sich nicht regnen und die Mutter hat keine Arbeit. Aber sie haben die Glorie. Ruhr in

Im Park stehen wieder ein paar Büblein im Gras und bücken sich lachend hinein, wenn's regnet. Aber an der großen Straßenkreuzung am Hauptkopf gewinnt das Bild heroischen, ich möchte weltgeschichtlichen Einschlag. Die Trambahn herau, Autos überrennen den Platz kreuz und quer, verspätete Milchfrauen lassen ihre Ziehheute da, daß die Karren katastrophal raffen, und peitschen auf ihre Pferde ein, Fußgänger schreien Trottoirs entlang oder überqueren mit trotteligen Gesichtern den Fahrdamm, es ist ein wilder und Rennen, als sollte sich der Tag in diesen Sekunden zusammendrängen, als sei alles verloren, wenn sie nicht Hals über Kopf genützt werden

Ich blide einem würdigen alten Herrn im Gehrod und Zylinder unterwegs im Spiegel sich in seinen bleidern Zügen. Er macht wie es würde, wenn er in seiner feierlichen Ausrüstung einem Platzregen standhalten müßte, er gibt sich ans Laufen. Er läuft nicht, wie gewöhnlich läuft, den Oberkörper nach vorn, die Beine nacheilen müssen, um den Schwerpunkt zu holen. Dieser Herr läuft umgekehrt, es ist als stieße er zu allererst die Kniee nach vorn, der Oberkörper folgte wie durch ein Wunder der Libristik. Es war sehr außergewöhnlich und es sehr komisch. Aber schon fielen die ersten Tropfen und ich machte meinerseits, daß ich unter dem Regen, gelaufen bin ich nicht, aber doch schnell gegangen, denn in die Geschwindigkeit des Widerstandes mochte ich nicht verfallen.

Übrigens, wir hatten es mit einem außerordentlichen Gewitter zu tun. Ein Gewitterparade nach allen Regeln der Kunst, als sei es auf Maß und Erst überzog es die Stadt mit schwarzgrauem Regen, daß es in den Häusern dunkel wurde, wie in der Nacht. Und das Gewölk war von graulichster und zahmer Schönheit. Als wollte es sich fotografieren lassen und der Photograph hätte gesagt: Macht recht freundlich! Dies Gewitter entwickelte die Heimtücke vieler andern, die schadenfroh den Regen über Hals kommen. Es regnete erst los, wie jeder mann Zeit gehabt hatte, sich unter dem Regen zu schaffen. Und dann goß es über Dächer, Straßen, Gärten einen wuchtigen, lauen, wohlherzogen Regen, der nichts zum Unweg machte, den Regen, den die Kinder singen: Märchen, sal op med, det er regnet!

So ist es, wenn der Himmel ein Gewitter regnet. Die Menschheit macht auch von Zeit zu Zeit Regen. Dann eilt auch alles unter Dach, und die Menschen laufen vorher noch einen Waggon Schokolade, Zwirn oder Seife. Und wenn das Gewitter regnet, hat die Menschheit Jahrzehnte lang an Regen und Windfall aufzuräumen. Dann fängt sie an von vorne an.

Mercredi 9.5.1923